

**Vorlage Nr. 14/0416**

Federf. Stadttamt: Kulturamt

<b>Vorlage für den</b>	Berichterstatter	Zuständigkeit	Sitzung am	Punkt
<b>Kulturausschuss</b>	Beigeordnete Frense	Entscheidung	03.11.2014	17

öffentliche Sitzung

**Betrifft:**

**Gedenken für die Opfer der NS-„Euthanasie“**

**Begründung:**

(ggf. zusätzlich)

Im November 2013 regten Vertreter des „Bündnis für Courage“ die Einrichtung eines Gedenkortes für die Opfer der NS-„Euthanasie“ an. Im Rahmen eines gemeinsamen Arbeitsprozesses, bestehend aus Mitgliedern des Bündnisses und der Verwaltung, ist seit dem in kontinuierlichen Treffen konstruktiv an der Idee gearbeitet worden.

Ort im historischen Kontext

Vor dem Hintergrund der in Gladbeck vorhandenen Gedenkkultur an authentischen und historischen Orten wurde der Standort des ehemaligen Gesundheitsamtes auf dem Grundstück des heutigen Neuen Rathauses als Gedenkort gewählt.

Insbesondere die Gesundheitsämter waren in Folge der „Vereinheitlichung des Gesundheitswesens“ 1934 für die Durchführung der rassenhygienischen Bevölkerungspolitik im Sinne der NS-Führung zuständig. Sie führten eine „erbbiologische Kartei“, in der die Namen der nach dem „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ klassifizierten Personen gesammelt wurden und die als Grundlage für Maßnahmen der Zwangssterilisation diente. Mit dem sogenannten „Euthanasie-Erlass“ vom 1. September 1939 ermächtigte Hitler die Ärzte, unheilbar Kranken nach menschlichem Ermessen den Gnadentod zu gewähren. Es begann der systematische Massenmord an psychisch kranken und geistig behinderten Menschen in verschiedenen Heilanstalten. Für Gladbeck sind bisher 50 Menschen namentlich bekannt, die zur Zeit des Nationalsozialismus in Heilanstalten ums Leben gekommen sind.

<b>Mitzeichnungen</b>					
Bürgermeister:	Erster Beigeordneter:	Stadtkämmerer:	Beigeordnete	Stadtbaurat:	Rechtsamt:
Datum: _____	Datum: _____	Datum: _____	Datum: _____	Datum: _____	Datum: _____

Zahl der erforderlichen Protokollauszüge: \_\_\_\_\_

Der Eingang des damaligen Gesundheitsamtes befand sich zur Bottroper Straße hin, dort wo sich heute die Arkaden des Neuen Rathauses befinden. Die dortige Gebäudemauer eignet sich als gut geschützter Gedenkort. Der Ort liegt in einem öffentlichen, gut frequentierten und offenen Bereich, der aber gleichzeitig auch Rückzug zum Innehalten zwischen den Stützen der Arkadenbögen ermöglicht und somit auch einen sakralen Charakter hat.

### Gestaltung

An jedes einzelne Gladbecker Opfern der Euthanasie soll an diesem Ort erinnert werden. Insofern wurde sich für eine individualisierte Form des Gedenkens entschieden durch Nennung der Namen mit vollständigem Vornamen, abgekürztem Nachnamen sowie Geburtsjahr und Todesjahr (soweit bekannt).

Zur Form der Gestaltung der Wandfläche wurden verschieden Varianten diskutiert. Hierzu gehörte die Anbringung einer in zwei Teile zerschnittenen großen Stahlplatte mit ausgefrästen Namen der Opfer. Da es sich um rostendes Material handelt, könnte eine Abgrenzung vom roten Mauerwerk mit der Zeit erschwert werden, das Denkmal würde nicht mehr so prägnant wahrnehmbar sein. Das Diebstahlrisiko wegen des hohen Materialwertes läge relativ hoch. Diskutiert wurde auch eine zusätzliche Umsetzung des Themas in Form eines Kunstwerkes. Am historischen Ort, den Arkaden des neuen Rathauses ist eine zusätzliche Bestückung der Wand mit einem Auftragskunstwerk allerdings nicht zu realisieren.

Aus Sicht der Fachverwaltung wird die Anbringung von 50 einzelnen Namenstafeln aus Plexiglas oder Metall favorisiert. Die unregelmäßige, rein zufällige Anordnung der Namenstafeln spiegelt die achtlos und blindlings getroffene Auswahl und Tötungsart der Betroffenen wider und gibt jedem Opfer seinen individuellen Platz anstatt sie auf einer Tafel zu einer homogenen Gruppe zu vereinen, die sie nicht waren. Durch diese Art der Darstellung erfolgt keine vorwegnehmende Interpretation wie sie durch Bildnisse, Figuren etc. geschaffen würde. Die persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema soll durch eine Informationstafel unterstützt werden, die unterhalb der Namenstafeln angebracht wird und die dem Gedenkenden Hintergründe erläutert und das Geschehene historisch einordnet. Das Denkmal kann erweitert werden, sollten durch Recherchen weitere Opfer bekannt werden. Zusätzlich Aufmerksamkeit soll durch die Beleuchtung der Wandfläche erzeugt werden. Bei dieser Form der Gestaltung befindet sich Gladbeck im Schulterschluss mit vielen anderen Orten des Gedenkens an die Opfer der Euthanasie.

Die finanziellen Mittel für diese Variante sind in den Haushalt 2015 eingestellt.

**Finanzielle Auswirkungen:**

keine

folgende

**Ergebnisrechnung**

Ertrag	€
einmalig	
jährlich	

Aufwand	€
einmalig	3.700
jährlich	
<i>darin enthalten:</i>	
Personalaufwand	
Sach- und Dienstleistungen	
Transferaufwand	

**Beschlussentwurf:**

Der Kulturausschuss beauftragt die Verwaltung mit der Errichtung eines Gedenkortes für die Opfer der NS-„Euthanasie“ durch die Anbringung einzelner Namenstafeln und einer erläuternden Informationstafel am vorgeschlagenen Ort.

Der Bürgermeister  
i.V.

---

Nina Frense

---

In der Sitzung des

\_\_\_\_\_-Ausschusses

Rates

Haupt- und Finanzausschusses

am \_\_\_\_\_ (nicht - öffentlicher Teil) wurde wie folgt beschlossen:

